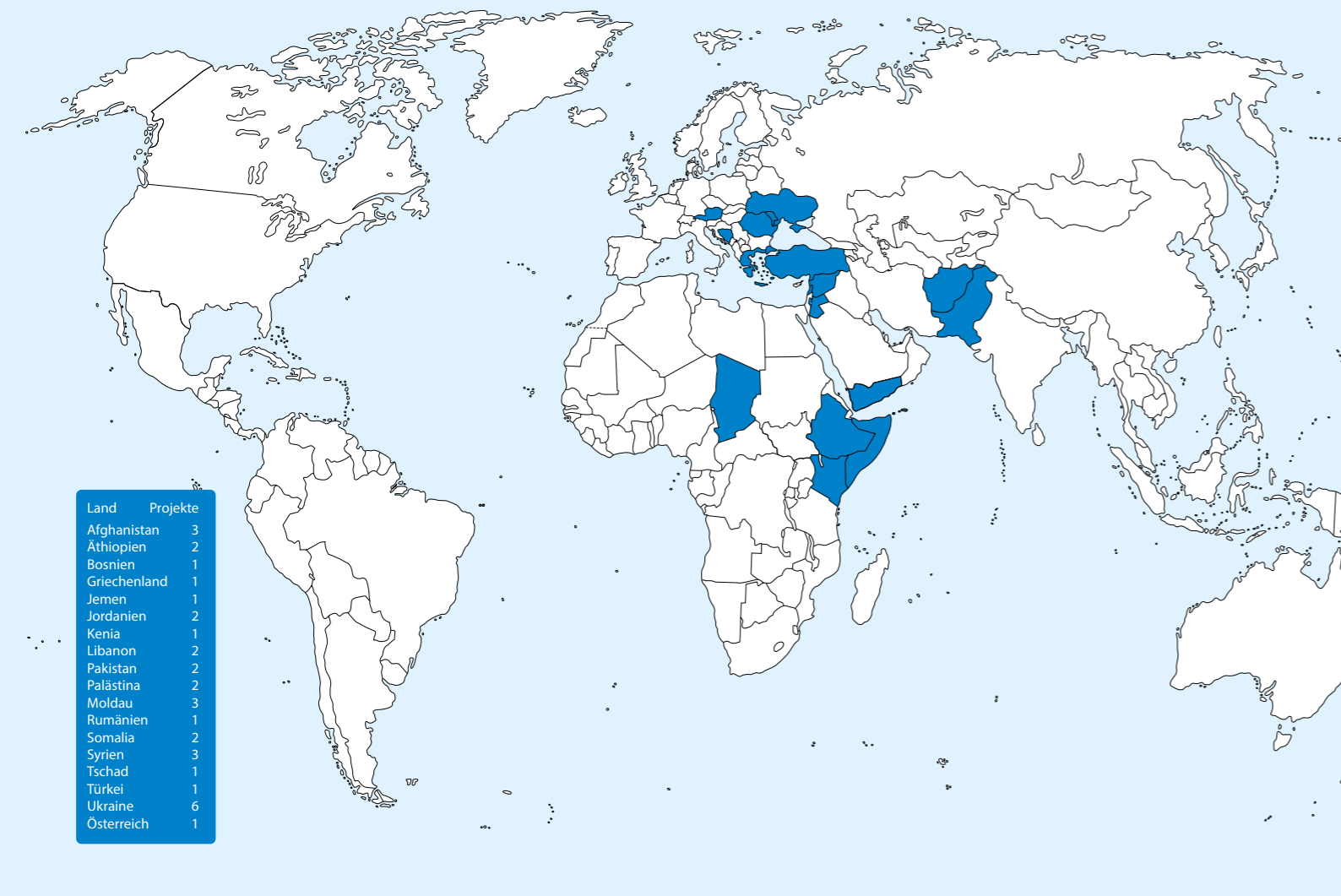


JAHRESBERICHT 2024

Diakonische Information 208 - 1/2025





„Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat.“ (Lukas 10,36-37)

„Wer ist mein Nächster?“ will ein Gesetzeslehrer von Jesus wissen. Als Antwort erzählt Jesus das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter. Am Straßenrand liegt ein Mann, der von Räubern überfallen wurde. Verletzt. Der Hilfe bedürftig.

Ein Priester sieht den verletzten Mann am Straßenrand liegen - und geht vorüber. Ebenso ein Tempeldiener. Schließlich kommt ein Samariter - und bleibt stehen, versorgt die Wunden des Verletzten, bringt ihn in eine Herberge und gibt dem Wirt Geld, damit er ihn weiter pflegt. „Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?“, fragt Jesus den Gesetzeslehrer, und der antwortet: „Der die Barmherzigkeit an ihm tat.“

Wer ist mein Nächster? Das fragt auch die Diakonie Katastrophenhilfe. Und ihre Antwort folgt der Antwort Jesu: der- oder diejenige, der:die Hilfe braucht. Ob es nun Betroffene des Jahrhunderthochwassers im September 2024 in Niederösterreich sind, Frauen und Kinder in Äthiopien, denen es an Wasser und Lebensmitteln mangelt, oder Menschen im Mittleren Osten und Nordafrika, die vor Krieg und Gewalt aus ihren Heimatdörfern flüchten mussten. Gemäß den Prinzipien der humanitären Hilfe leistet die Diakonie mit ihren Partnerorganisationen dort Hilfe, wo sie am dringendsten benötigt wird - neutral und orientiert am Maß der Not.

Besonders groß war die Not 2024 in Gaza. Und humanitäre Hilfe zu leisten, war - und ist - dort besonders schwierig. Deshalb hat die Generalsynode der Evangelischen Kirche A.u.H.B. zur Einhaltung des humanitären Völkerrechts und zur Sicherstellung humanitärer Hilfe in Gaza aufgerufen - und zum Gebet für alle Opfer der Eskalation des Konflikts infolge des grausamen Angriffs der radikal-islamistischen Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. ([Aufruf der Generalsynode](#))

Danke, dass Sie mit Ihrer Spende Menschen in Afghanistan, Äthiopien, Gaza, Jemen, Jordanien, Kenia, Libanon, Moldau, Pakistan, Somalia, Syrien, Rumänien, Tschad, Ukraine und Niederösterreich zum Nächsten geworden sind!

Wie diesen Menschen geholfen wurde, darüber informiert Sie dieser Jahresbericht.

Pfarrerin Dr. Maria Katharina Moser
Direktorin Diakonie Österreich

Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Jahresrückblick 2024
- 06 **DÜRRE IN ÄTHIOPIEN ++ ERNÄHRUNG SICHERN**
- 08 **KRIEG IN NAHOST ++ NOTHILFE FÜR DIE ZIVILBEVÖLKERUNG**
- 10 **KRIEG IN DER UKRAINE ++ HILFEN FÜR DIE NOTLEIDENDE BEVÖLKERUNG**
- 11 **SYRIEN ++ WASSER- UND ENERGIEVERSORGUNG**
- 12 **AFGHANISTAN ++ TSCHAD ++ JORDANIEN ++ LIBANON ++**
- 12 **REPUBLIK MOLDAU ++ KENIA**
- 13 **KATASTROPHENHILFE IN ÖSTERREICH**
- 14 **SPENDER:INNEN-UMFRAGE**
- 15 Finanzen & Über Uns

Weil es uns wichtig ist, dass sich Menschen aller Geschlechteridentitäten von uns gleichermaßen angesprochen fühlen und wir ein Zeichen gegen diskriminierende Sprache setzen wollen, haben wir uns für die Schreibweise mit dem Gender-Doppelpunkt (Mitarbeiter:innen, Spender:innen, ...) entschieden.

Jahresrückblick 2024

++ STEIGENDER BEDARF AN HUMANITÄRER HILFE Hilfeleistungen unter schwierigsten Bedingungen

Humanitäre Hilfe ist wichtiger denn je

Das Jahr 2024 war ein Jahr vieler Umbrüche. Katastrophen, aber auch politische Umwälzungen, ließen keinen Stein auf dem anderen. Der Fall des Assad Regimes brachte in Syrien Hoffnung auf demokratische Entwicklungen. Inwieweit diese Realität werden können, bleibt zunächst unklar. Fest steht: Die zivile Bevölkerung leidet nach wie vor unter mangelnder Versorgung, an vielen Orten hat sich die Versorgungslage sogar noch verschlimmert.

Unser Projekt in Syrien, das den Bau von Solar-Energiequellen unterstützt, ist jetzt wichtiger denn je. Durch die Energie können Pumpen betrieben und so die Bevölkerung mit sauberem Wasser versorgt werden. Die Umsetzung der Vorhaben war 2024 äußerst schwierig. Umfeld und Rahmenbedingungen waren in ständiger Veränderung, Pläne mussten angepasst werden. Krankenhäuser, für die Anlagen zur sicheren Energieversorgung geplant waren, wurden zwischenzeitlich völlig zerstört. Auf Verwaltungsebene gab es viele Unklarheiten und Genehmigungen konnten nur schwer eingeholt werden. Trotz erswerter Bedingungen konnten die Anlagen erfolgreich installiert werden, tausende Menschen profitieren von der Energieversorgung.

Vertreibungen erschweren Hilfeleistungen

Auch in Gaza musste unter schwierigsten Bedingungen humanitäre Hilfe geleistet werden. Die Bevölkerung und Helfer:innen wurden immer wieder aufs Neue vertrieben. Längerfristige Planbarkeit gab es nicht. Hilfeleistungen mussten stets flexibel und in kleinen Schritten umgesetzt werden. Trotz dieser Bedingungen versorgten unsere Partner:innen vor Ort notleidende Menschen mit Lebensmitteln.

Ebenso war im Libanon die Situation durch den Krieg immer schwieriger geworden. Dabei war die humanitäre Lage auch zuvor schon katastrophal. Als zu dem bereits bestehenden dringenden Bedarf an Hilfen noch Millionen Binnenvertriebene versorgt werden mussten, starteten wir ein zusätzliches Projekt. Menschen, die innerhalb des Landes auf der Flucht waren, wurden mit Mahlzeiten versorgt.

Immer mehr Menschen brauchen humanitäre Hilfe

Die Ereignisse im Nahen Osten und der Ukraine ließen andere humanitäre Katastrophen, z.B. im Sudan oder in Kongo, in der öffentlichen Wahrnehmung in den Hintergrund geraten. Ebenso wenig Aufmerksamkeit bekam die Tatsache, dass aufgrund des voranschreitenden Klimawandels immer mehr Menschen humanitäre Hilfe benötigen. Zeitgleich wird die humanitäre Hilfe der internationalen Organisationen (z.B. UNO) ebenso wie die bilaterale humanitäre Hilfe direkt an einzelne Länder, zunehmend in Frage gestellt.

Humanitäre Hilfe braucht stabile Finanzierungen und globale Solidarität, denn der Bedarf an Hilfen steigt. Die Diakonie Katastrophenhilfe wird weiterhin mit vollem Einsatz Menschen in Not beiseite stehen, sowohl in Projekten als auch durch politische Forderungen.

UNSERE EINSÄTZE 2024



ÜBERSCHWEMMUNG



DÜRRE



KONFLIKT



FLUCHT & VERTREIBUNG



KÄLTE



ERDBEBEN

DÜRRE IN ÄTHIOPIEN ++

Ernährung sichern



„Ich hatte vor der Dürre 70 Tiere. Dann habe ich die gesamte Herde verloren, nur vier Tiere sind mir geblieben“, erzählt der 80-jährige Viehbauer Gula Mucha. Er ist zur Impfkampagne gekommen, damit seine Tiere gesund bleiben.



Frauen, die alleine für ihre Kinder sorgen müssen, erhielten fünf Ziegen. Das sichert Ernährung und schafft eine Einkommensmöglichkeit.



Zentren für Frauen sind geschützte Räume und Anlaufstellen für von Gewalt Betroffene.



Impfungen und Tiermedizin zum Erhalt der Gesundheit der verbliebenen Tiere.

Äthiopien zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Immer häufiger treten aufgrund des Klimawandels Katastrophen auf, zum Beispiel Dürren, Überschwemmungen oder Erdbeben. Diese verursachen einen Anstieg von Armut und Hunger.

Aufgrund der letzten Dürre starben in Äthiopien drei Millionen

Tiere. Sechs Regenzeiten in Folge waren ausgeblieben, es war die schlimmste Dürre seit 40 Jahren. Landwirtschaft und Viehzucht, also die wichtigsten Lebensgrundlagen der Bevölkerung, wurden zerstört.

Es fehlt an grundlegenden staatlichen Dienstleistungen. Krankheiten, wie die Cholera oder Malaria, breiten

sich aus. Auch führten anhaltende Konflikte und Gewalteskalationen in manchen Regionen des Landes zur Vertreibung der Zivilbevölkerung.

Rund 3,3 Millionen Menschen sind innerhalb des eigenen Landes auf der Flucht.

Die Sicherheitslage ist schlecht, viele Frauen und Mädchen sind von Übergriffen betroffen.

Mehr als 20 Millionen Menschen benötigen humanitäre Hilfe. Rund 41 Prozent der Kinder unter fünf Jahren sind von Unterernährung betroffen. Viele Haushalte werden von Frauen geführt, da Männer ihre Familien auf der Suche nach Arbeit verlassen haben.

Die Diakonie Katastrophenhilfe un-

terstützte gemeinsam mit ihren äthiopischen Partnerorganisationen.

Kleinbäuer:innen erhielten Schulungen und Saatgut für einen Neustart.

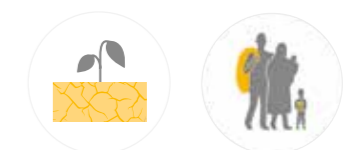
Spargruppen ermöglichten Frauen eigene, kleine Geschäftsideen zu verwirklichen. Besonders gefährdete, alleinstehende Frauen erhielten fünf Ziegen. Durch die Ziegenzucht und den Verkauf der tierischen Produkte können sie den Lebensunterhalt ihrer Familie sichern. Viehbäuer:innen wurden durch Impfkampagnen für die Tiere und Gutscheine für Tiermedizin unterstützt.

Gula Mucha (80 Jahre) hatte vor der Dürre eine 80 bis 100 Tiere zählende Rinderherde. Nach der langen Tro-

ckenzeit waren ihm nur wenige Rinder geblieben. Jetzt sind zumindest diese tiermedizinisch gut versorgt.

In den Camps für Binnenvertriebene wurden kleine Zentren errichtet für von Gewalt betroffene Frauen. Durch Beratung und Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen, Geldleistungen, Spargruppen, gemeinsame Tätigkeiten und Gesprächsrunden finden sie wieder Halt.

Auch wurden Frauen mit Behinderungen durch Spargruppen mit Hühnern und Gemüsesaatgut versorgt. Jetzt produzieren sie gemeinsam landwirtschaftliche Produkte, die auf dem lokalen Markt verkauft werden. Frauen, die ansonsten keinerlei Unterstützung bekommen, können nun selbständig für ihren Lebensunterhalt sorgen.



Frauen mit Behinderungen erwirtschaften durch Gemüseanbau ein eigenes Einkommen.

KRIEG IN NAHOST

Hilfe für Notleidende des Krieges



Neben Nahrungsmitteln wurden auch Mahlzeiten an besonders vulnerable Personen ausgegeben. Ebenso wurden Familien mit Wasser versorgt.



Verteilt wurden Grundnahrungsmittel und Frischwaren wie Gemüse, Obst und Zitrusfrüchte, Bohnen und Linsen.



Hilfen mussten flexibel und in kleinen Schritten umgesetzt werden. Bevölkerung und Helfer:innen wurden immer wieder intern vertrieben.

Das Jahr 2024 bedeutete für die Bevölkerung Gazas große Not und Leid. 23.842 Menschen kamen in diesem Jahr durch den Konflikt ums Leben, 51.925 Menschen wurden verwundet. Die Mehrzahl der Todesopfer waren Frauen, Kinder und ältere Menschen. Gewalt, Verlust und Vertreibung haben in der Bevölkerung tiefe Traumata hinterlassen, am stärksten betroffen sind Kinder.

Gebäude und Infrastruktur wurden vollkommen zerstört. Die Versorgung mit Hilfsgütern war immer wieder unterbrochen. Den Menschen fehlte es am Notwendigsten, wie Nahrungsmitteln, ausreichender medizinischer Versorgung oder sicheren und wetterfesten Unterkünften.

Die Diakonie Katastrophenhilfe leistete Nothilfe in Form von Nahrungsmittelpaketen, Trinkwasser und Hygiene-paketen.

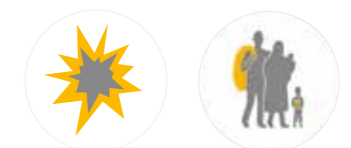
Besonders Notleidende wurden mit warmen, nahrhaften Mahlzeiten

versorgt. Umgesetzt wurden die Hilfen vor Ort mit unserer langjährigen Partnerorganisation IOCC (International Orthodox Christian Charities) und im Verbund mit unserer Schwesternorganisation Diakonie Katastrophenhilfe Deutschland.

Die Hilfeleistungen erfolgten unter schwierigsten Bedingungen. Die Sicherheit der Mitarbeiter:innen zu gewährleisten, war de facto kaum möglich. Die Orte für Hilfsgüter-Verteilungen mussten laufend angepasst und geändert werden. Immer wieder wurde die Bevölkerung, aufgrund des Vorrückens der israelischen Armee, intern vertrieben. Auch war der Anblick des weit verbreiteten Leids und der Verwüstung für Helfer:innen eine extreme emotionale Belastung.

Unsere Partner:innen vor Ort konzentrierten die Hilfen vor allem auf Angehörige von Gruppen, die besonders schwer Zugang zu Hilfsgütern erlangten. Das waren zum Beispiel Rollstuhlfahrer:innen oder Menschen, die sich mit Gehhilfen fortbewegen. Für sie waren Wege aufgrund der zerstörten Infrastruktur und anderer Barrieren häufig nicht passierbar.

Auch 2025 wird die Diakonie Katastrophenhilfe die Menschen in Gaza unterstützen, insbesondere Kinder. Unter anderem durch Schulbildung, die in Zeiten des Krieges kaum gewährleistet werden kann.





UKRAINE ++ KRIEG UND NOT Hilfen für die notleidende Bevölkerung

Nach Jahren des Krieges sind weite Teile des Landes zerstört. Viele Familien sind zerrissen, Väter kämpfen im Krieg oder sind bereits gefallen, Freunde und Familienmitglieder sind geflüchtet oder wurden vertrieben. Für Kinder bedeutet der Krieg zu allem, dass der Schulunterricht nicht wie sonst üblich stattfinden kann. Viele Schüler:innen müssen nach wie vor Zuhause online am Computer lernen, weil Schulen oft nicht über die Bunker verfügen, die aus Sicherheitsgründen während Bombenalarmen aufgesucht werden müssen.

Gemeinsam mit den Partner:innen der Diakonie Katastrophenhilfe Deutschland unterstützten wir in Dnipropetrowsk durch psychosoziale Leistungen, damit Kinder und ihre Eltern die Traumata des Krieges bes-

ser bewältigen können. Auch richteten wir mit unserem Partner, dem Lutherischen Weltbund, in Kharkiv Schulklassen in Bunkern ein, damit Kinder auch im Krieg die Schule besuchen können. Erstklässler:innen bekamen zudem Schulmaterialien, wie beispielsweise Hefte und Stifte.

Wir statteten auch Wärmezentren aus, in denen sich die Menschen im Winter aufwärmen konnten, wann immer die Stromversorgung aufgrund von Angriffen ausfiel und ihre Wohnräume nicht beheizt werden konnten. Die Zentren boten Wärme, Sicherheit, die Möglichkeit Handys aufzuladen und mit anderen Personen Zeit zu verbringen, beispielsweise um Karten oder Schach zu spielen. Auch wurden Hygienekits an besonders bedürftige Ukrainer:innen in Kharkiv verteilt.

Über die Partnerorganisation East SOS wurden im Osten der Ukraine Nahrungsmittelpakete und Hygienepakete verteilt. Ein besonderer Fokus lag auch auf der Unterstützung für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen, die nicht mobil sind und daher spezielle Unterstützung benötigen. Geholfen wurde in Luhansk,

Donetsk, Zaporizhzhia, Sumy, Kharkiv, Kherson, Mykolaiv und Dnipro. Insgesamt konnten in diesem Projekt über 27.000 Personen erreicht werden.

Seit der Invasion im Februar 2022, arbeitet die Diakonie Katastrophenhilfe mit Unterstützung von Nachbar in Not in zahlreichen Projekten in der Ukraine. Die Arbeit findet oftmals unter sehr schwierigen Bedingungen und in unsicheren Gebieten statt. Auch im kommenden Jahr sind zahlreiche Projekte zur Unterstützung der Menschen in der Ukraine geplant, da ein Ende des Krieges weiterhin nicht absehbar ist.



SYRIEN ++ KRIEG UND KRISE Wasser- und Stromversorgung

Seit dem Jahr 2011 herrscht in Syrien Konflikt und Krise. Das Land steht vor enormen politischen, wirtschaftlichen und humanitären Herausforderungen. Millionen Menschen wurden vertrieben. Die Infrastruktur ist stark beschädigt. Stromversorgung gibt es nur für wenige Stunden am Tag. Der Mangel an Strom hat massive Auswirkungen auf Bildung, Wirtschaft und die Gesundheitsversorgung in Krankenhäusern. Ohne Strom ist auch die Versorgung mit sauberem Wasser nicht gegeben, weil Wasserpumpen nicht betrieben werden können.

Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt seit vielen Jahren in dem vom Bürgerkrieg gezeichneten Land. Nach dem folgenschweren Erdbeben im Februar 2023 wurden die Hilfen ausgeweitet. In Aleppo arbeiteten wir an der Instandsetzung von Wohnraum für Familien.

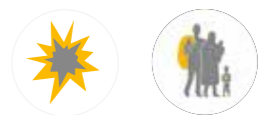
Die Versorgung mit Wasser und Elektrizität wurde wieder hergestellt, Fenster und Türen eingesetzt, Putz und Wände saniert.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit lag auf der Schaffung von Energiequellen für die Stromversorgung. Durch die Installation von Solaranlagen konnte der Betrieb der Wasserpumpen für Brunnen sichergestellt werden. Dadurch werden jetzt Haushalte mit sauberem Wasser versorgt.

Solaranlagen wurden zudem, mit Unterstützung von VERBUND, auch auf Dächern von Gesundheitszentren installiert. Es braucht in diesen Zentren eine lückenlose Versorgung mit Elektrizität, ansonsten kann der Betrieb nicht funktionieren. Energie ist unabdingbar für den Einsatz von Ultraschall, Röntgen oder anderer lebenswichtiger Geräte, für Licht bei Operationen, ebenso für die Durchführung von Blutanalysen u.v.m. Weil zu wenig Strom zur Verfügung stand, konnten Gesundheitszentren zuvor nur für wenige Stunden am Tag Patient:innen versorgen. Jetzt

haben Menschen wieder Zugang zu sicheren und verlässlichen Gesundheitsleistungen.

Mit Ende des Jahres 2024 veränderte sich die Situation in Syrien schnell und sehr weitreichend. Der Fall des Assad-Regimes brachte für Syrien sowohl Hoffnung als auch Ungewissheit. Bislang bleibt unklar, ob die Transformation zu einem demokratischen System gelingen kann. Was aber sicher ist: Syrien wird auch 2025 viel Unterstützung brauchen. Ohne Hilfen kann der Weg in den Frieden nicht langfristig und nachhaltig gelingen.



Auch hier waren wir aktiv



AFGHANISTAN ++ Wohnraum und Wasserversorgung

In Afghanistan leiden viele Menschen unter Hunger, unzureichender Gesundheitsversorgung und unwürdigen Lebensbedingungen. Seit 2024 wurden rund 1,5 Millionen Menschen, die jahrzehntlang als Flüchtlinge in Pakistan gelebt hatten, nach Afghanistan abgeschoben. Sie kehrten völlig mittellos und ohne Perspektive zurück. Wir unterstützten besonders notleidende Rückkehrerfamilien durch Finanzhilfen für den Wiederaufbau ihrer Häuser. Zudem wurde in der Provinz Herat in einem Dorf, das durch ein Erdbeben zerstört worden war, das Wassersystem wieder aufgebaut. Es versorgt jetzt 300 Haushalte mit Wasser.



TSCHAD ++ Wasser- versorgung und Hygiene

Seit über zwei Jahren herrscht im Sudan ein grausamer Bürgerkrieg, der das Land in eine humanitäre Katastrophe gestürzt hat. 30 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. 11,5 Millionen Menschen sind auf der Flucht, rund eine Million flüchtete in das Nachbarland Tschad. Mit unserer Partnerorganisation vor Ort leisten wir für die Geflüchteten im Tschad lebensrettende Hilfe. In einem Flüchtlingslager wurden Brunnen und Wasserversorgungsanlagen gebaut, sanitäre Anlagen errichtet, Müllentsorgung organisiert, Hygiene- und Haushaltartikel verteilt und Hygiene-Schulungen durchgeführt.



JORDANIEN ++ Barriere- freiheit und Ausbildungen

Jordanien beherbergt viele Geflüchtete aus den Nachbarländern, die meisten leben in riesigen Flüchtlingscamps. Der Großteil der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Armut trifft sowohl Geflüchtete als auch die jordanische Bevölkerung, besonders Frauen und Menschen mit Behinderungen. Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt deshalb durch barrierefreie Unterkünfte und sanitäre Anlagen, ebenso durch Beiträge zu Mieten und Betriebskosten. Zudem werden Frauen durch Ausbildungen unterstützt, um ein eigenes Einkommen erwerben zu können. Gefördert wird das Projekt durch die Austrian Development Agency.



LIBANON ++ Mahlzeiten für Menschen in Armut

Der Libanon leidet seit Jahren unter einer massiven Wirtschaftskrise. Die Zahl der von Hunger betroffenen Menschen steigt, ebenso die psychische Belastung in der Bevölkerung. Der eskalierende Konflikt mit Israel verschärfte Ende 2024 die Lage weiter. Wir unterstützten eine soziale Küche, in der Mahlzeiten zubereitet und an besonders von Armut betroffene Menschen verteilt werden. Die verarbeiteten Lebensmittel stammen von einer Farm, deren Betrieb ebenso durch das Projekt unterstützt wird. Auch werden psychosoziale Angebote für die Bevölkerung geschaffen. Gefördert wird das Projekt durch die Austrian Development Agency.



REPUBLIK MOLDAU ++ Winterhilfe

Die Republik Moldau gehört zu den ärmsten Ländern Europas. Vor allem ältere Menschen sind häufig von Armut betroffen, die Pensionen reichen nicht für das Allernötigste. Der Winter ist für sie eine besonders harte Zeit. Steigende Preise haben in den letzten Jahren die Situation zunehmend verschärft. Heizmaterial ist für viele ältere Menschen, die häufig auf sich allein gestellt in Häusern auf dem Land leben, nicht leistbar. Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützte mit Heizmaterial für den Winter. So wird auch Kochen ermöglicht, denn in vielen Haushalten wird der Herd mit Holz oder Kohle betrieben.



KENIA ++ Nothilfe nach Überschwemmungen

In Nairobi kam es im April 2024 zu starken Regenfällen, die verheerende Überschwemmungen zur Folge hatten. Wir unterstützten Flutopfer in Korogocho, einem besonders von Armut betroffenen Stadtteil Nairobis.

Viele Menschen verloren ihr gesamtes Hab und Gut, manche auch ihr Zuhause. Wir unterstützten mit Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln, medizinischer Unterstützung und psychosozialen Hilfen. Familien, deren Häuser gänzlich von den Fluten mitgerissen wurden, bekamen Mietunterstützungen, um fürs Erste nicht von Obdachlosigkeit betroffen zu sein.

KATASTROPHENHILFE IN ÖSTERREICH

Im Jahr 2024 wurden auch in Österreich Menschen von Katastrophen heimgesucht. Für Betroffene ist die Zeit unmittelbar nach einem Unwetter, beispielsweise einer Überschwemmung, einem Erdbeben oder einer Lawine, sehr herausfordernd. Die Diakonie Katastrophenhilfe steht mit schnellen und unbürokratischen Hilfen zur Seite. Bargeldunterstützungen (bis zu 2.100 Euro) können für den dringendsten Bedarf eingesetzt werden. Häufig ist das die Versorgung mit wichtigen Gütern, wie Essen, Kleidung oder Trocknungsgeräten.

Hilfe im Jahr 2024

Im Juni verursachte ein Hochwasser in Untersützen im Burgenland große Schäden: In Schulklassen stand das Wasser, Keller waren überschwemmt, Einfahrten überflutet, Möbel und Gebrauchsgegenstände zerstört. Wir unterstützten Betroffene mit Bargeldhilfen. Diese wurden nach individueller Prüfung ausbezahlt, um Schäden an Wohnraum und Inventar, wie zum Beispiel Möbel, Elektrogeräte oder Spielsachen, ersetzen zu können.



Auch im September war Österreich, aber auch einige Nachbarländer, von starken Überschwemmungen betroffen. Wir halfen sowohl in Österreich als auch, im Verband mit der Diakonie Katastrophenhilfe Deutschland, in Rumänien. In Österreich nahmen beispielsweise ein Kindergarten und ein evangelisches Jugendheim in St. Pölten massiven Schaden. Einige Räumlichkeiten standen mehr als 30 Zentimeter unter Wasser.

Bei der Umsetzung von Hilfen unterstützten uns die Diakonischen Werke in den Bundesländern, die vor Ort gut vernetzt sind. Auch arbeiteten wir mit dem Bündnis »Österreich hilft Österreich« zusammen.

Wichtigkeit der Inlandskatastrophenhilfe steigt

Durch den Klimawandel treten Extremwetterereignisse immer häufiger auf und fallen heftiger aus. Katastrophenhilfe gewinnt an Relevanz und muss auch vielseitiger werden. Denn es ist vorauszusehen, dass auch andere Problematiken zunehmen werden, zum Beispiel vergrößert sich durch die zunehmende Hitze auch die Gefahr von Bränden.

DARUM HELFEN UNSERE SPENDER:INNEN ++ UMFRAGE 2024

»Soziale Verantwortung«

»Alle Menschen haben das Recht auf sauberes Wasser, ausreichend Nahrung, Impfungen, Gesundheitsversorgung, Bildung und Schutz vor Kälte, Hitze und Niederschlägen.«

»Ein wenig von dem abgeben, womit ich von Gott beschenkt bin.«

»Mitgefühl«

»Ich vertraue Ihnen.«

»Mitmenschlichkeit muss gestärkt werden.«

Warum spenden Menschen für die Diakonie Katastrophenhilfe?

Im Jahr 2024 fragten wir unsere Spender:innen, was ihre Beweggründe sind, um für die Diakonie Katastrophenhilfe zu spenden. Daraufhin erhielten wir zahlreiche berührende Botschaften und möchten einige anonym teilen.

»Solidarität«

»Mein Nächster ist mir wichtig.«

»Aus Dankbarkeit für ein Leben in Sicherheit, Wohlstand und Frieden - das jedem Menschen zustehen würde.«

»Ich denke ohne den einen Euro eines Jeden, geht keine Hilfe; und im Notfall ist Jeder um Unterstützung froh.«

Wir bedanken uns von Herzen bei allen unseren Spender:innen für ihre wertvolle Unterstützung und ihr großartiges Engagement für Menschen in Not!



Mo. bis Do.: 9 bis 16 Uhr und Fr.: 9 bis 13 Uhr
Tel.: 01/409 80 01 35444
spenden@diakonie-katastrophenhilfe.at

Es gibt viele Wege, Solidarität zu zeigen und Menschen in Krisengebieten zu helfen – ganz nach den eigenen Möglichkeiten. Jeder Beitrag zählt!

Möchten auch Sie eine Spenden-Aktion für die Diakonie Katastrophenhilfe starten oder einen Beitrag leisten?

Oder haben Sie Fragen zu Ihrer Spende?



Frau Starz, Frau Morin und Frau Parenzan freuen sich auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.



Finanzen

DIAKONIE KATASTROPHENHILFE Finanzbericht 2024

| Aufwand | in € | in % |
|-----------------------|------------------|---------------|
| Projektaufwand | 5.115.978 | 84,5% |
| Projektreferat | 146.924 | 2,4% |
| Öffentlichkeitsarbeit | 66.158 | 1,1% |
| Fundraising | 578.418 | 9,6% |
| Verwaltungsaufwand | 144.666 | 2,4% |
| Aufwand gesamt | 6.052.144 | 100,0% |

| Ertrag | in € | in % |
|--|------------------|--------|
| Spenden | 2.210.027 | 39,8% |
| Projektmittel öffentlicher Fördergeber | 1.816.573 | 32,7% |
| Projektmittel kirchlicher und privater Geldgeber | 1.390.610 | 25,1% |
| Zuschüsse Partnerorganisationen | 114.952 | 2,1% |
| Sonstige Erträge | 15.999 | 0,3% |
| Ertrag ohne Fondsverrechnung | 5.548.162 | 100,0% |
| Auflösung Fonds | 1.368.981 | |
| Dotierung Fonds | -864.999 | |
| Ertrag gesamt | 6.052.144 | |

Katastrophenhilfeaufwand nach Kontinenten

| | | |
|--------------|------------------|-----|
| Afrika | 785.321 | 15% |
| Naher Osten | 2.329.537 | 46% |
| Asien | 172.262 | 3% |
| Südosteuropa | 60.829 | 1% |
| Europa | 1.768.028 | 35% |
| Summe | 5.115.978 | |

Katastrophenhilfeaufwand nach Schwerpunkten

| | | |
|----------------------|------------------|-----|
| Naturkatastrophen | 2.211.161 | 43% |
| Konflikte und Flucht | 2.824.759 | 55% |
| Gender | 80.058 | 2% |
| Summe | 5.115.978 | |

Vorläufiger Finanzbericht (Stand Juni 2024). Der endgültige Finanzbericht wird nach Beschlussfassung durch die zuständigen Gremien auf der Website der Diakonie Katastrophenhilfe Österreich veröffentlicht: www.diakonie.at/diakonie-austria

Über uns

DIAKONIE KATASTROPHENHILFE ++ HILFE VOR ORT seit mehr als 50 Jahren

Wir leisten humanitäre Hilfe unabhängig von Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder Alter. Gelebte, weltweite Solidarität ist das Grundprinzip unseres diakonischen Wirkens.

Gemeinsam stark

Seit mehr als 50 Jahren ist die Diakonie Katastrophenhilfe dort im Einsatz, wo Menschen Opfer von Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung wurden. Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen ist seit Beginn ein zentrales Leitprinzip in der Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe.

Dank der intensivierten Zusammenarbeit mit der Diakonie Katastrophenhilfe in Deutschland seit 2005 und dem Austausch innerhalb der ACT Alliance, welche die humanitäre Hilfe und Entwicklungsarbeit von mehr als 150 Kirchen weltweit koordiniert, kann heute auf ein engmaschiges Netzwerk an verlässlichen lokalen Partnerorganisationen zurückgegriffen werden. Diese Partner:innen sind Teil der lokalen Gesellschaft, kennen die Sprache, Kultur und die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse. Häufig sind sie die einzigen, die in den ersten Tagen nach einer Katastrophe helfen können – lange bevor internationale Hilfe anläuft. So ist sichergestellt, dass die Hilfsmaßnahmen der jeweiligen Situation, Kultur und Verteilungsstruktur angepasst sind und Menschen würdevolle Hilfe erhalten, die sie befähigt, ihr Leben möglichst rasch wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Neben dem internationalen Netzwerk arbeitet die Diakonie Katastrophenhilfe mit österreichischen Fördergeber:innen und Hilfsorganisationen zusammen. Seit 2006 ist sie akkreditierte Partnerin der Austrian Development Agency (ADA) und stellt Anträge, um Zuschüsse für Projekte der Katastrophenhilfe zu erhalten. Seit 2003 ist die Diakonie Katastrophenhilfe Kooperationspartnerin der Aktion Nachbar in Not, die im Katastrophenfall Mittel aus ihrer Stiftung zur Verfügung stellt.

Verantwortungsvoller Umgang mit Spenden

Ohne das große Vertrauen und die Hilfsbereitschaft unserer Spender:innen wäre unsere Arbeit nicht möglich. Im Umgang mit Spendengeldern haben wir uns klaren, standardisierten Richtlinien verpflichtet. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung wird deren Einhaltung durch eine:n unabhängige:n Wirtschaftsprüfer:in kontrolliert. So wird sichergestellt, dass Ihre Spende verantwortungsvoll eingesetzt wird.

Unsere Hilfe ist nur möglich dank Ihrer Unterstützung!



Ihre Spende hilft!

Diakonie Katastrophenhilfe

Rechtsträger Diakonie Austria gem. GmbH

IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333
BIC: GIBAATWWXXX

Schnell und sicher online spenden:
www.diakonie.at/katastrophenhilfe-spenden



Diakonie Austria gem. GmbH

Schwarzspanierstr. 13 | 1090 Wien
FN: 326284 f
Gründungsdatum: 6.4.2009
Statutarischer Zweck: Humanitäre Inlands-,
Auslands- und Katastrophenhilfe

Stephan Pesendorfer Geschäftsführung
Datenschutz, Spendenverwendung
Tel. +43 (01) 409 80 01

Heike Ehlers Leitung Public Fundraising
Spendenwerbung
Tel. +43 (01) 409 80 01

Impressum

Herausgeber

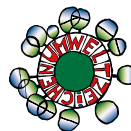
Diakonie Österreich
Schwarzspanierstraße 13 | 1090 Wien
Tel. +43 (01) 409 80 01
Fax +43 (01) 409 80 01-20
iha@diakonie.at

Redaktion Martina Mathe

Texte Claudine Bersi, Anna Huber-Lattanzi, Katharina Lehner, Martina Mathe, Maria Katharina Moser

Grafik Design Heidrun Kogler

Druck Gedruckt nach Richtlinie
»Druckerzeugnisse« des
Österreichischen Umweltzeichens, Wograndl
Druck GmbH, UWZ 924



Fotografien Lambert Coleman/DKH (Titel),
Diakonie Österreich (S. 14), DKH (S. 12 oben
rechts), East SOS (S. 10 rechts), EWDNA (S. 6
unten), IOCC (S. 8 unten), IOCC Lebanon (S. 12
unten rechts), Christof Krackhardt/DKH (S. 4),
PAEEP/DKH (S. 8 und 9), Lutheran World
Federation (S. 10), Otto Messmer (S. 13 rechts),
Moldovan Christian Aid (S. 13 oben links),
Gregory Munguti/MDC MAKAO (S. 13 unten
links), Norwegian Church Aid (S. 11), Abdul
Maqsood Shakib/NCA (S. 12 oben links), Simon
Rainsborough (S. 3), Tommy Ramm (S. 12 unten
links), Sitora Bekelcha Roba/HEKS-EPER (S. 6
und 7 oben), Ismail Taxta/DKH (Rückseite)

Coverfoto: Suad Omar musste mit ihren vier
Kindern aus dem Sudan fliehen. In ihrer Heimat
hatte sie als Lehrerin ein gutes Leben. Jetzt muss
sie um das Überleben kämpfen. Sie erhielt
Nothilfe für Lebensmittel, aber die Zukunft ist
ungewiss. Tschad/Region Ouaddai

Kontakt

Weitere Informationen zu unserer Arbeit
finden Sie auf unserer Website unter:
www.diakonie.at/katastrophenhilfe

Maria Katharina Moser Geschäftsführung
Tel. +43 (01) 409 80 01

Katharina Lehner Leitung Diakonie
Katastrophenhilfe
Tel. +43 (0) 664 883 023 08

Haben Sie Fragen?

Dann schreiben Sie uns:
iha@diakonie.at
Diakonie Katastrophenhilfe
Garnisonsgasse 14-16 | 1090 Wien

Unterstützt von:

Diakonie Katastrophenhilfe Deutschland



Mitglied der
actalliance

Diakonie 
Katastrophenhilfe